

Mission Leben gGmbH, Darmstadt Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der diakonische und gemeinnützige Unternehmensverbund Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die durch Alter, Krankheit, Behinderung oder soziale Notlagen Hilfe benötigen. Die Dienstleistungen haben zum Ziel, ihnen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen.

An 22 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz arbeiten rund 1.950 Mitarbeitende in über 40 verschiedenen Einrichtungen. In der Akademie für Pflege- und Sozialberufe von Mission Leben erlernen jährlich rund 1.000 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.

Die Stiftung Innere Mission Darmstadt, Verein alten Rechts, ist Alleingesellschafter der Muttergesellschaft Mission Leben gGmbH. Der Konzern besteht aus neun Gesellschaften. Die Mission Leben gGmbH hält jeweils 100 % des Stammkapitals der

- Mission Leben – Im Alter gGmbH,
 - Mission Leben – Seniorendienste gGmbH,
 - Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH,
 - Mission Leben – Ambulant gGmbH
 - Mission Leben Inklusionsbetriebe gGmbH und
 - DSE Dienste für soziale Einrichtungen GmbH,
- weiterhin hält die Mission Leben gGmbH 80 % am Stammkapital der Diakonie Limburg gGmbH und 60 % des Stammkapitals der Mission Leben – Lernen gGmbH.

An der Diakonie Limburg gGmbH ist mit einem Anteil von 20 % noch der Förderverein Diakonie Limburg e.V. beteiligt. An der Mission Leben – Lernen gGmbH sind mit jeweils 20 % die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD), Stiftungsverein, Mühltal, und der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM), Wiesbaden, beteiligt.

Die Gesellschaften Mission Leben gGmbH, Mission Leben – Im Alter gGmbH, Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH, Mission Leben – Ambulant gGmbH, Mission Leben – Lernen gGmbH und die Diakonie Limburg gGmbH sind Mitglied der Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Die Geschäftsführung der Mission Leben gGmbH hat auch Geschäftsführungsfunktionen in Gesellschaften des Unternehmensverbundes Mission Leben inne. Der Stiftungsrat der Stiftung Innere Mission Darmstadt übt die Aufsichtsfunktion über die Geschäftsführung des Unternehmensverbundes der Mission Leben aus und vertritt die Stiftung Innere Mission Darmstadt in der Gesellschafterversammlung der Mission Leben gGmbH.

Die Stiftung Innere Mission Darmstadt hält die überwiegende Anzahl der für den Geschäftsbetrieb der Gesellschaften der Mission Leben benötigten Immobilien und stellt diese im Rahmen von Pachtverträgen den Gesellschaften des Verbundes zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmensverbundes Mission Leben wird wesentlich durch die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere hinsichtlich der Höhe der erzielbaren Umsatzerlöse als auch der Vergütung unserer Mitarbeitenden, beeinflusst.

Angaben zum Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr

▪ Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2019 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.318,3 TEUR (Vorjahr: 958,8 TEUR).

Die Gesamtleistung (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) beträgt 90,6 Mio. EUR (Vorjahr: 86,6 Mio. EUR) und gliedert sich wie folgt:

| | 2018 | 2019 |
|--|-------------|-------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR |
| Mission Leben – Im Alter gGmbH | 51,3 | 53,7 |
| Mission Leben – Seniorendienste gGmbH | 3,5 | 4,1 |
| Diakonie Limburg gGmbH | 6,0 | 6,5 |
| Mission Leben – Ambulant gGmbH | 0,5 | 0,5 |
| Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH | 17,8 | 18,1 |
| Mission Leben gGmbH | 9,7 | 10,2 |
| Mission Leben – Lernen gGmbH | 2,9 | 3,3 |
| DSE Dienste für soziale Einrichtungen GmbH | 6,7 | 6,8 |
| Mission Leben Inklusionsbetriebe gGmbH | 0,0 | 0,2 |
| abzüglich Konsolidierungen | -11,8 | -12,8 |
| Summe | 86,6 | 90,6 |

Die Personalaufwendungen betragen im Berichtsjahr 61,1 Mio. EUR (Vorjahr: 57,9 Mio. EUR). Die Vergütung erfolgte im Berichtsjahr nach den Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie in Hessen und Nassau (AVR.HN). Bei der Mission Leben – Seniorendienste gGmbH richtet sich die Vergütungsstruktur nach branchenüblichen Regelungen, bei der DSE Dienste für soziale Einrichtungen GmbH nach gewerblichen Tarifwerken. Im Jahresdurchschnitt waren bezogen auf Vollzeitkräfte 1.222 (Vorjahr: 1.239) Mitarbeitende beschäftigt. Darin sind 140 Führungskräfte enthalten (Vorjahr: 153).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 4,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,9 Mio. EUR) und enthalten im Wesentlichen Wartungs- und Instandhaltungsaufwendungen.

▪ **Finanz- und Vermögenslage**

Im Berichtsjahr wurden in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände insgesamt 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR) investiert.

Der Bestand an liquiden Mitteln beträgt 9,9 Mio. EUR (Vorjahr: 9,9 Mio. EUR). Die Gesellschaften des Unternehmensverbundes der Mission Leben waren stets in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und werden auch im kommenden Berichtsjahr bei gleich bleibendem Geschäftsverlauf allen laufenden finanziellen Verpflichtungen nachkommen können.

Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2019 hat sich aufgrund des Jahresüberschusses von 1,3 Mio. EUR auf 13,4 Mio. EUR erhöht. Die Eigenkapitalquote einschließlich der Sonderposten beträgt 62,3 % (Vorjahr: 58,9 %).

Insgesamt ist die Vermögens- und Kapitalstruktur als geordnet anzusehen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken wurden im erforderlichen Umfang Rückstellungen gebildet. Die weitere Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage wird als stabil eingeschätzt.

▪ **Bericht über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des Konzerns**

Das im Berichtsjahr erreichte wirtschaftliche Ergebnis des Unternehmensverbundes Mission Leben zeigt insgesamt weiterhin eine positive Tendenz im Vergleich zu den Vorjahren.

Das wirtschaftliche Ergebnis des Unternehmensverbundes Mission Leben wird wesentlich vom Geschäftsfeld Leben im Alter beeinflusst. Obwohl die Auslastung weitestgehend gut und die Entgeltsätze teilweise in Einzelverhandlungen verhandelt oder über die jeweils landesweiten Pauschalen vereinbart werden und entsprechend hoch sind, haben beide Faktoren im Berichtsjahr aber nicht ausgereicht, um in allen Einrichtungen ein positives Ergebnis zu erreichen. Der Fachkräftemangel führt inzwischen teilweise dazu, dass aufgrund fehlenden Personals nicht mehr voll belegt werden kann, obwohl eine entsprechende Nachfrage vorhanden ist. Eine weitere Steigerung der Entgeltsätze wird zwar angestrebt, ist aber voraussichtlich nicht in allen Fällen umsetzbar. Die Heimentgelte befinden sich bereits jetzt regelhaft im oberen Viertel im Vergleich zum jeweiligen Einzugsgebiet.

Im Berichtsjahr standen Überlegungen und Maßnahmen zur Personalgewinnung und -bindung im Vordergrund. Als Maßnahmen wurden eine Verstärkung der Ausbildungsaktivitäten und strukturelle Veränderungen bei der Personalrekrutierung umgesetzt. Die Gewinnung ausländischer Pflegefachkräfte konnte vertraglich vereinbart werden. Lange Fristen für die Gewährung von Terminen zur Visumbeantragung an den deutschen Botschaften führten dazu, dass erst neun Monate nach Unterzeichnung der Arbeitsverträge im März 2020 die ersten zwei Fachkräfte begrüßt werden konnten. Die Einreise weiterer Fachkräfte wurde dann durch die Coronakrise gestoppt.

Das wirtschaftliche Ergebnis ist immer noch von im Branchenvergleich bei gleichem Personaleinsatz überdurchschnittlich hohen Personalkosten gekennzeichnet. Zur raschen und aktuell notwendigen Personalkostenbegrenzung wurde der innerhalb der AVR.HN einzig mögliche Weg der Anwendung einer Öffnungsklausel noch in einer Einrichtung zur Reduzierung der Personalkosten angewendet (sog. Notlagenregelung). Dies hat das Jahresergebnis auch im Berichtsjahr entlastet. Die letzte Notlagenregelung wird im Jahr 2020 beendet sein.

Die Sicherung einer hohen Auslastung und einer hohen Pflegekennziffer durch ein professionelles Belegungs- und Einstufungsmanagement und dessen professionelle Anwendung bleibt dauerhaft von hoher Bedeutung. Gleiches gilt für das konsequente Durchführen von Entgeltsatzverhandlungen.

Die Situation am Arbeitsmarkt für qualifizierte Mitarbeiter im Laufe des Jahres 2019 hat weiter an Brisanz hinzugewonnen. Es wird zunehmend schwieriger, die Fachkraftquote halten zu können. Die weitere Gewinnung ausländischer Pflegefachkräfte ist neben der verstärkten Ausbildungstätigkeit, deren Wirkung aber erst verzögert greift, die wichtigste Maßnahme, um dem Fachkraftmangel wirkungsvoll begegnen zu können. Die baldige Wiedereröffnung der Grenzen, zumindest in Europa, wäre dafür notwendig.

Ein Schwerpunkt des Kostenmanagements im Geschäftsfeld wird auch zukünftig in der flexiblen und bedarfsgerechten Steuerung des Personaleinsatzes in allen Einrichtungen bestehen.

Aufgrund unseres systematischen Qualitätsmanagements haben die Einrichtungen des Leistungsbereichs Wohnen und Pflegen im Alter bei den Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen gemäß den Transparenzrichtlinien überwiegend ausgezeichnete Ergebnisse erreicht. Ein Schwerpunkt des Jahres 2019 war die Vorbereitung auf das neue System der Qualitätsprüfungen. Da zunächst nur wenige Prüfungen nach den neuen Qualitäts-Prüfungsrichtlinien (QPR) stattgefunden haben, kann hierzu noch keine Aussage gemacht werden.

Im Geschäftsfeld Soziale Arbeit ist die Auslastung in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe überwiegend gut. In den meisten Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe sind die Anfragen stabil, lediglich im Bereich des Betreuten Wohnens waren die Anfragen an einigen Standorten rückläufig, so dass in der Jugendhilfe Südhessen die Anzahl der Plätze sowie die entsprechende Personalmenge im Laufe des Jahres reduziert werden mussten. Die Inobhutnahmeeinrichtung in Gedern hat sich weiter stabilisiert. Ausgebaut werden konnte der Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe im Kreis Offenbach. Dort wurde darüber hinaus das für den Träger neue Angebot der Schulbegleitung mit dem Jugendamt verhandelt, was in 2020 starten soll. Im Wetteraukreis wurde das Angebot eines Sozialpädagogisch Ambulanten Clearings neu ins Portfolio aufgenommen. Für die Tagesgruppe im Wetteraukreis werden neue, barrierefreie Räumlichkeiten benötigt, so dass hierfür Neubauplanungen erarbeitet wurden. Eine Ausweitung der Angebote sowie an neue Standorte ist weiter in Planung.

Im Bereich Behindertenhilfe ist die Auslastung gleichbleibend hoch. Das Angebot des ambulant betreuten Wohnens wurde auch im Berichtsjahr weiter deutlich ausgebaut. Das Bundesteilhabegesetz, das zum 1.1.2020 mit einer neuen Reformstufe in Kraft getreten ist, hat viele Ressourcen zur Vorbereitung gebunden. Von Einrichtungsseite wurden alle Aufgaben termingerecht erledigt, die Auswirkungen sind teilweise nach wie vor schwer absehbar. Der Berufsbildungsbereich wird weiterhin stark nachgefragt, somit ist die Belegung weiterhin konstant hoch. Das Reaudit zur AZAV des Berufsbildungsbereiches wurde mit Erfolg abgeschlossen. Alle Bereiche der Werkstatt haben sich gut weiterentwickelt. Der neu aufgebaute Bereich des Garten- und Landschaftsbaus ist gut angelaufen. Eine Zweitwerkstatt für den Bereich der Industriedienstleistungen wurde zum Ende des Jahres 2019 in Betrieb genommen.

Die inklusiven Angebote im kunstWERK - Galerie und Atelier der Aumühle - wurden sehr gut angenommen, ebenso erfreuen sich diverse Angebote zur Öffnung der Einrichtung wie das Café Begegnung und diverse Märkte auf dem Gelände großer Beliebtheit.

▪ **Prognosebericht**

Durch die Eigenständigkeit der einzelnen Geschäftsfelder Leben im Alter und Soziale Arbeit sowie die Aktivitäten in der Geschäftseinheit Akademie (Berufliche Bildung) im Konzern Mission Leben sollen vorhandene eigene Wachstumsmöglichkeiten – insbesondere im Bereich der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe – identifiziert und konsequent genutzt werden. Durch dieses angestrebte organische Wachstum soll auch das derzeit vorhandene Ungleichgewicht in der wirtschaftlichen Größe und Bedeutung der einzelnen Segmente verringert und Synergien noch besser genutzt werden.

Für das Jahr 2020 rechnen wir – insbesondere für unser größtes Geschäftsfeld Leben im Alter – mit einem weiterhin schwierigen Umfeld, dessen Herausforderungen wir uns aber gewachsen fühlen. Vor dem Hintergrund der bereits erreichten Sanierungserfolge sowie der noch in einer Einrichtung bestehenden Notlagenregelung gehen wir von einem knapp positiven Jahresergebnis aus. Insbesondere die Gewinnung und Bindung von Personal wird weiterhin höchste Priorität genießen. Die Stärkung der Führungskräfte durch das Führungskräfteentwicklungsprogramm der Mission Leben leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Im Geschäftsjahr 2020 ist in der Tochtergesellschaft Mission Leben Im Alter gGmbH zum 01.03. ein stationäres Hospiz in Rodgau-Jügesheim in Betrieb genommen worden. Zum 01.07.2020 ist in der Tochtergesellschaft Mission Leben Seniorendienste gGmbH der Start eines neuen Altenpflegeheimes in Höchst im Odenwald mit 50 Pflegeplätzen geplant. Vorgesehen ist ferner, das Angebot an diesem neuen Standort im Folgejahr um eine Tagespflege zu ergänzen. Damit weiten sich die Aktivitäten im Geschäftsfeld in einem bedeutenden Maß aus.

Die Planungen für verschiedene neue Einrichtungen und Dienstleistungen werden fortgeführt, die Umsetzung konzentriert sich aber auf den Zeitraum ab 2022. Dabei werden wir uns an den zukünftigen Bedarfen an den jeweiligen Standorten

orientieren. Das Geschäftsfeld „Leben im Alter“ will sich vom stationären Anbieter zum Anbieter ausdifferenzierter Leistungen im Quartier (biographische Begleitung: Wohnen mit Service, Ambulante Dienste, Tagespflege, stationäre Angebote) weiter entwickeln.

Im Geschäftsfeld Soziale Arbeit hängt das Angebot der Kinder- und Jugendhilfe weiter stark von gesellschaftlichen Veränderungen sowie übergeordneten Entscheidungen in der Politik und deren Finanzierungspotenzial durch die örtlichen Jugendämter in Landkreisen und Kommunen ab.

Den Anfragen nach zu schließen gibt es weiterhin einen hohen Bedarf an Hilfen zur Erziehung, wobei vermehrt flexible Angebote angefragt werden. Ebenso steigen die Bedarfe im Bereich Schule durch eine inklusive Ausrichtung, was eine Ausweitung entsprechender Angebote nahe legt. Die Nachfrage nach Plätzen für Heranwachsende im Bereich Betreutes Wohnen sinkt an einigen Standorten, auch durch den Rückgang zu betreuender junger Flüchtlinge, so dass hier teilweise von einem vollständigen Rückbau ausgegangen werden muss. Eine Ausweitung der Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe unter dem Fokus der Dezentralisierung wird weiter verfolgt, in Kooperation mit den jeweiligen örtlichen Kostenträgern werden Bedarfe ausgelotet, um passgenaue Angebote machen zu können.

Im stationären Wohnbereich und auch in der Werkstatt im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderung (WfbM) nimmt die Nachfrage nach Arbeits- und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit einem hohen Hilfebedarf stetig zu. Um diesem Personenkreis angemessene tagesstrukturierende Maßnahmen innerhalb der WfbM bieten zu können, wird der Aufbau einer Tagesförderstätte mit entsprechendem Neubau intensiv verfolgt. Die Angebote der Werkstatt werden stetig weiterentwickelt. In Planung ist ein Neubau der Werkstatt, der auch für den Berufsbildungsbereich eine bauliche Verbesserung darstellt. Die finanziellen Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes sind nach wie vor nicht vollends absehbar.

Das Projekt INTRA Lab – Labor für soziales Unternehmertum – wurde im Jahr 2019 fortgesetzt. Es ist das bundesweit erste Innovationslabor in der freien Wohlfahrtspflege. Es steht Mitarbeiter/innen aus allen Unternehmungen offen, die aus ihren guten Ideen neue soziale Dienstleistungen für Menschen in Notlagen entwickeln wollen. Dazu bietet das INTRA Lab neue und speziell zugeschnittene Methoden und Instrumente an wie Design Thinking, Business Canvas Model und lean start up, die sowohl in einem längeren Workshopzyklus der „Ideenwerkstatt“ als auch in Einzelveranstaltungen zum Einsatz kommen.

Das Projekt dient insgesamt auch dazu, die Entwicklung der Personen und die kulturelle Transformation der Organisationen in Richtung Eigenständigkeit von Problemwahrnehmung und -lösung sowie von unternehmerischer Kompetenz zu befördern.

Das INTRA Lab wird vom Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds über mindestens zwei Jahre (2019 und 2020) gefördert und von drei fördernden Partnern aus Diakonie und Caritas unterstützt.

Wir sind überzeugt, dass wir auch zukünftig im Sozialmarkt den diakonischen Auftrag, nämlich die Erbringung von diakonischen Dienstleistungen und die Wachsamkeit für entstehende neue Bedarfslagen, gut und nachhaltig erfüllen werden. Dazu werden allerdings sowohl die Ausschöpfung der im diakonischen Arbeitsrecht verankerten Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten bzw. zur berufsspezifischen Gewährung von Zulagen als auch die Entwicklung von Alternativen, etwa der Abschluss eines kirchengemäßen Tarifvertrages, erforderlich sein, damit wir insbesondere den Anforderungen des ausdifferenzierten Personalmarkts gerecht werden können. Daher setzen wir uns ergänzend zu allen innerbetrieblichen Anstrengungen innerhalb der entsprechenden Gremien von Kirche und Diakonie – insbesondere in Arbeitsrechtlichen Kommissionen – aktiv für eine branchenadäquate Personal- und Arbeitsrechtspolitik ein und erheben andererseits die Forderung nach einer besseren Finanzierung der Altenpflege mit Nachdruck.

Seit Mitte März ist die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, Europa und so gut wie der gesamten Welt durch die Coronakrise stark negativ beeinflusst. Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft(en) wird sich auf Grund der Erstattungsregelungen nach § 150 SGB XI und des Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes, die zunächst bis zum 30.09.2020 gelten, in Grenzen halten. Es ist mit einer geringfügigen Verschlechterung zu rechnen, weil noch nicht klar ist, ob durch geringere Auslastung bedingte Einnahmeausfälle bei den Investitionskostenerstattungen im Bereich der Altenhilfe durch die Bundesländer oder Kostenträger refinanziert werden.

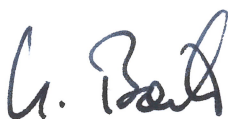
Die finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise werden sich vor allem bei externen Umsätzen der Werkstatt im Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderung negativ bemerkbar machen, da dort aufgrund von zeitweise behördlich verhängten Betretungsverboten die Aufträge der Kunden nicht erledigt werden konnten. Eine Finanzierung von Mehraufwendungen durch die Krise ist in allen Bereichen noch nicht geklärt, die regelhaft vereinbarten Leistungen werden aber weiterhin von den Kostenträgern refinanziert.

Das Ergebnis des ersten Quartals 2020 ist positiv und liegt im Rahmen der Wirtschaftsplanung. Sollte die Coronakrise länger andauern und wie zu erwarten ist, die Belegung nachhaltiger sinken, ist mit stärkeren Auswirkungen zu rechnen, deren Höhe aus heutiger Sicht noch nicht abzuschätzen sind.

Darmstadt, den 25. Mai 2019

Mission Leben gGmbH

Die Geschäftsführung



Dr. Klaus Bartl
(Sprecher der Geschäftsführung)



Gerd Brückmann
(Geschäftsführer Finanzen)



Maike Henningsen
(Geschäftsführerin)